

Insonders Hochgeehrt, Silgeliebter Herr Vatter!



Nunmehr zwey Patres Procuratores naher Rom verreiset, um neue Arbeiter in den Weinberg des Herrn zu dinge, kan ich nicht unterlassen bey dieser Gelegenheit meinen liebsten Herrn Vatter wo nicht mit Mund, doch mit Herzen und gegenwärtigen Brief zu besuchen, wie dann auch mich seines gegenwärtigen Stands zu befragen, dann auch Meinen einige Nachricht zu geben. Ich zweifle derohalben ganz und gar nicht, mein liebster Herr Vatter werde sich noch im guten Stand befinden, welches mich höchstens erfreuen wird, mich betreffend lebe ich allhier in einer zimlich grossen Stadt, so sich Puebla, oder Angelopolis oder auf Teutsch, Engelstadt nennet, es hat solche einen eigenen Bischoff, überaus schöne Thumkirch, dergleichen wenig in Teutschland seynd, nebst anderen sehr vilen Clösteren und herrlichen Kirchen, unter welchen doch anjeho billich der Unserigen wegen der Kunst so wohl, als Liechte der Vorzug gebühret, wir haben solche mit unseren Collegio (so vor 12. Persohnen gestiftet) das erstemahl eröffnet am Tag des Heil. Xaverii, zu dessen Ehr sie eingeweyhet worden, und von dessen Nahmen sie sich auch das Collegium S. Xaverii benambsset; es ist solches recht hipsch zierlich und herrlich gebauet, und pur allein vor die Indianer gestiftet, also zwar, daß wir keine andere, als pur Indianer in Mexicanischer Sprach Beicht hören, ich sage keine andere, dann derjenige sich sehr betrüget, der vermenyt, es gebe nur Indianer in hiesigen Ländern, in dem es auch unzählbar sehr reiche, und vom besten Adel abstammende Spanier und Criolini, oder in hiesigen Landen Geböhrne gibet: Mein einziger Trost ist, daß sie mich doch mit denen Indianern gelassen, ob sie mich schon nicht in die Missionen geschicket, zu deme lasset sich allhier sehr vil Gutes schaffen, und haben wirs in kurzer Zeit mit der Gnad Gottes schon so weit gebracht, daß wir täglich bis Nachmittag in den Beichtstuhl von frühe Morgen mit unseren Indianern allein genug zu thun; also zwar, daß man es in Teutschland in vilen Dörthern, wo grosse Wahlart kaum strenger haben wird. Am Sontagen das ganze Jahr hindurch, wird bey außgesetzten Höchsten Guts in Mexicanischer Sprach ein Predig gehalten, worbey schon mehr dann tausend pure Indianer freywillig erschinen, in der Fasten aber seynd alle Wochen 2. Predigen, ich geschweige allda anderen grossen und fast ungläublichen Nutzen, so in disen Collegio geschaffet wird, Gott gebe uns nur seine kräftige Gnad, und beständige Gesundheit, so verhoffen wir reichliche Ernde, in die himmlische Scheure zu sammeln, dann einmahl vor allemahl hat es sehr gutes Ansehen, und lieben uns die Indianer sehr vil, es hat neben anderen, dises Collegium ein Schuel vor die Indianische Kinder / wo sie lesen und schreiben lehren, und zehlet solche schon würcklich mehr dann 200. arme Kinder, damit aber der Frucht nicht nur bey disen verbleibe, seynd neben anderen 8. Patres auch 4. Missionarii circularii gestiftet, so das Jahr hindurch auf dem Land Missiones halten werden, die Stiftung dises gangen Collegii samt den Gebäu belauffet sich auf zweymahl hundertausend Spanische Thaler, und nehmen sie sich dessen ganz und gar nicht Wunder, dann zu wissen, daß in hiesigen Landen, alles 2. und 3. fach mehr kostet, dann in Teutschland, die Stifterin nennet sich Angela de Roldau, wolte Gott es gebete mehrer dergleichen Stifter und Stifterinnen, sowohl in Europa als in hiesigen Landen, Was grosses Gefallen könten solche Gott leisten, was grosse Verdienst vor sich sammeln, was grossen Trost endlich könten sie in ihren Tod: Beth einstens haben, in Bedencken, daß durch ihre Beyhilff sovil Seelen in den Himmel geschicket werden, so ansonsten auf ewig dem höllischen Feind zur Beuf gereichen wurden, gewislich disen wird Gott geben jenes hundertfältige, so er versprochen, dann auch sie dises alles verlassen wegen Gott. Nun auch etwas von der Solemnität, so bey Eröffnung dises Collegii gehalten worden, wurde noch am Fest des H. Xaverii nach gehaltener Einweyhung folgenden Tag als am Samstag ein herrliche Proceßion gehalten, welche alle Ordens Geistliche und Clerici, dann alle Thumherren, in ihren Rauchmänneln mit weissen Wax: Kerzen versehen, begleiteten, der Bischoff selbst tragete das Hochwürdigste bis in unser Kirchen, allwo mit dem Te Deum Laudamus an selben Tag die Solemnität beschlossen wurde, doch ist noch zu mercken, daß auf dem

Platz

Platz so wohl, als in der Gassen, wo die Proceßion vorbeigienge, herrliche Altäre mit vielen Leuchtern zu sehen waren, auf den Abend, wie dann auch folgende 3. Tag geschehen, wurde das Collegium illuminiret, wie dann auch ein herrliches Lust-Feuer zu sehen, am Sonntag hielte das Hoch-Amt ein Thumherr, wie auch am Erchtag, am Montag aber die Patres Franciscaner, die erste Predig hielte gleichfalls ein Thumherr, wie auch die vierdte, die zwente und dritte aber auf denen Patribus Franciscanern, zu dem assistirte zweymahl in Publico der Bischoff selbst mit der ganzen Clerisey und Staat, so kein geringes Ansehen machte, dann der Clerus hiesiger Landen sehr zahlreich und ansehnlich ist, dieses können sie leicht auf diesem abnehmen, daß allein mit der Proceßion mehr dann 400. Clerici gegangen, so vil von diesem Obligo ihrer Stiftung, Eröffnung und Aufnahm. Ein ganz anderes Aussehen hat es mit denen Indianern in Pimerica alta, bey den Fluß Colorado genannt; dann diese weiß nicht auf was Ursach auf einmahl angefangen zu rebelliren, 2. Kirchen zu verbrennen, ja auch so gar 2. Patres Missionarios Pater Thomas Dello, und Pater Henricum Ruhem auß Oberreihnischer Provinz zu ermorden, der Rädelführer dieser Rebellen ist ein Indianer, Aloysius benambset, welchen Pater Jacob Sedlmayr auß unserer liebster Bayrischer Provinz von Kindheit auffgezogen, es ware dieser Bößwicht so hoffärtig, daß er verlangte, man solle ihm die Glocken leuten, wann er durch ein Dorf gienge, man hat sich zwar möglichst beflissen, selbe abermahl zu den Friden und Hoch Christi zu bringen, allein sie wollen nichts von Friden wissen, sondern haben sich auf die Berg begeben, um alldorten sich wider allen Anfall zu beschützen, wird derohalben nöthig seyn, solche außs neue theils mit Predigen, theils mit Waffen zu bekriegen, und Gott zu gewinnen, damit aber dieses desto fügliches geschehen möge, bitte sie wollen dieser armen blinden Indianern in ihren Gebett gedencken, daß doch jener Werth des Edlsten Blut Christi an ihnen nicht auf ewig verlohren gehe; zu dem bitte ich, sie wollen auch meiner gedencken, daß ich ihnen das Wort Gottes zu predigen möge geschicket werden, damit ich mein Zihl und End, so alleinig in dem bestehet, daß ich vor Gott und seinen H. Glauben mein Leben geben könne, erreichen möge, gleich wie solches in so kurzer Zeit, als nehmlich innerhalb vierthhalb Monath besagter Pater Rhuem, so mit uns allhier angelanget, erreicht hat. Verwichenen Ostertag, so vil bewust, ist die Philippinische Mission auß dem Hafen von Agapulko außgelauffen, unter welchen auch P. Aloysius Knapp, so mit mir bey den Herrn Batter gewesen, sich befindet, befehle dann auch diesen in dem H. Gebett, damit er sein verlangtes Zihl und End gleichfalls erreichen möge, mich aber befehle ich in fernere Günst, und bitt meiner besonders in ihrem H. Gebett nicht zu vergessen, deme also befehle ich mich besonders denen beyden Herren Ruckern, wie dann auch allen übrigen Befreunden und Bekannten, mit Versicherung daß ich ihrer, wie bishero also auch hinfüran allzeit in meinen H. Mess-Opffer werde gedencken, hoffe derohalben auch sie werden meiner nicht vergessen, wollen sie gähling um Gottes Willen, und denen armen Indianern zu geistlicher Hülff mir mit einem H. Allmosen verhülfflich sein, so bitte ich um nichts anders als um Rosenkrantz von der H. Brigitta mit ihren Ablassen, wie dann auch um Römische Ablass-Pfenning, wollen sie vor mich um meinen hiesigen Gutthäteren eine Verehrung zu machen, mit etwas bespringen, können sie mir nichts angenehmers schicken, als Glaubnische Bilder, und Päpstliche Wax oder Agnus Dei, oder andere kleine Reliquiarien, wann sie auch nicht gefasset seyn, Gott wird ihnen solches in der Ewigkeit tausendsältig belohnen, damit aber auch ich mich danckbar erzeige, so wird ich lebenslänglich wochentlich nebst täglichen Memento ein H. Mess vor meinen liebsten Herrn Batter, die andere aber vor die übrige lebendige und tode Freund lesen, lechlich bitte ich sie wollen sich doch würdigen mir einmahl ein Antwort zu schicken, und mich dardurch in den Herrn zu trösten, dann bishero hab ich nicht ein Wort auß Europa noch von Weltlichen noch von Geistlichen Persohnen erhalten, damit ich aber die Antwort sicher überkommen möge, wird solche Charissimus Hartl am besten wissen an die hiesige Procuratores Provinciaz zu überschicken, sollte er aber nicht wissen wo sie seynd, schicke er die Brief an die Spanische Assistent oder an die Deutsche nach Rom, mit Bitte solche anhero zu senden, so wird ich die Antwort gewiß erhalten, eben dieses können sie mit Schankungen thun, oder velleicht weiß der Herr Rucker eine Gelegenheit nacher Genoua an einen bekanten Kauffmann, mit Bitt solche nacher Spanien in das Hospitium Sancta Maria zu schicken, worauf dann dortiger Provinz Procurator alles richtig allhier nacher Puebla schicken wird. Mit diesen lebe ich getröstet, so lang, bis wir einmahl in den Himmel wider ansichtig werden. Zu Puebla den 19. May 1752.

P. S.

P. S. Ich wolte gern mehrere Brief schreiben, allein die Zeit lasset es nicht zu, bitte derohalben diesen auch anderen lieben Freunden zuzuschicken, besonders denen Herren Ruckern, welchen ich mich abermahl, wie auch allen schönstens empfehle.

Meines insonders Hochgeehrt
Bilgeliebten Herrn Batters.



Unwürdigster Sohn
Benno Ducrué
S. J.

P. S. Da ich eben den Brief schon fertiget, bekomme ich die Nachricht auß obbesagter Pimeri der Aufruhr der Indianer, wie auch des Todes benambster Patrum, die Ursach der Aufruhr ist kein andere, als weilien diese Völcker nicht mehr wollen denen Spaniern unterworfen seyn, so sie gewißlich nicht wurden thun, wann nicht einige geltgeizige Spanier wider allen Willen und Anordnung Thro, diesen Armen bestgeneigten Majestät, selbe mit ihren üblen Tractament darzu verleiteten, die Patres aber haben sie ermordet auß Ursach, so ein gefangener Rebell bestanden, daß sie obbenannte Patres diese neue angehende Christen täglich zum Gebett berufeten, wie dann auch nach Aufweisung unseres heiligsten Glaubens, nicht zugelassen, daß sie mit mehrer dann einen Eheweib lebeten, westwegen sie dann diese zwey Patres mit vielen Pfeilen erschossen.

Abſchrift

Eines geſchriebenen Briefſſs
R. P. Benno Ducrue, S
ſo er an ſeinem Herrn V
ter anhero geſchrieben.

Datirt auß der Stadt Puebla
America den 19. May 1752.